

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
Einleitung . . . . .	1
§ 1 Rechtsordnung und Wirtschaftsordnung . . . . .	11
I. Die Ordnung des Materials . . . . .	11
1. Webers und Nietzsches Historienvergleichung . . . . .	12
2. Die Zurechnungsproblematik als Paradigma . . . . .	14
II. Juristische und soziologische Betrachtungsweise . . . . .	16
1. Ideelle Geltung als Recht . . . . .	16
2. „One right answer“ als regulative Idee? . . . . .	17
3. Recht und Sprache . . . . .	19
a) Sprachpragmatische Ansätze . . . . .	19
b) Verbindungslinie zur Sprachphilosophie . . . . .	20
III. Rechtsdogmatik und Sozialökonomik . . . . .	21
1. Webers Verständnis der Rechtsdogmatik . . . . .	22
2. Heterogenität . . . . .	23
a) Parallele zwischen Rechtssoziologie und Methodenlehre? . . . . .	23
b) Gefahr des Methodensynkretismus . . . . .	24
3. Max Webers Methodenlehre . . . . .	26
a) Werturteilsstreit . . . . .	27
b) Werturteil und Wertung . . . . .	28
c) Relevanz des Streits für die Rechtswissenschaft . . . . .	29
4. Ökonomische Analyse des Rechts . . . . .	31
IV. Rechtsordnung als empirische Geltung . . . . .	33
1. Bedeutung des Begriffs der Rechtsordnung . . . . .	33
2. Parallelgedanken in den wissenschaftstheoretischen Aufsätzen . . . . .	34

§ 2 Rationalität des Rechts . . . . .	37
I. Rechtsfindung und Rechtsschöpfung . . . . .	38
1. Ableitung rationaler Rechtssätze . . . . .	38
a) Zweckrationale Vereinbarungen . . . . .	38
b) Mitwirkung gefühlsmäßiger Determinanten . . . . .	39
c) Rechtssoziologie und Interessenjurisprudenz . . . . .	40
2. Gewohnheitsrecht . . . . .	41
II. Entwicklung und „Herausläuterung“ von Rechtssätzen . . . . .	42
1. Reduktion auf Prinzipien . . . . .	43
2. Denkmanipulation (Weber) und Denkökonomie (Mach) . . . . .	44
III. Analytische Gewinnung von Rechtssätzen . . . . .	45
1. Wechselwirkung zwischen Prinzipien und Tatbestandsmerkmalen . . . . .	46
2. Analogie als „parataktisches Assoziieren“ . . . . .	48
3. Anreicherung der Kasuistik . . . . .	49
IV. Synthetische Arbeit der juristischen Konstruktion . . . . .	50
1. Vergleich mit Hecks Interessenjurisprudenz . . . . .	50
a) Webers Affinität gegenüber der Begriffsjurisprudenz . . . . .	51
aa) „Zeitbedingtheit“ der Rechtssoziologie Webers? . . . . .	52
bb) Webers methodologische Eigenständigkeit . . . . .	52
b) Unklarheiten in der frühen Interessenjurisprudenz . . . . .	53
c) Würdigung der Begriffsjurisprudenz . . . . .	54
d) Jherings Wandel . . . . .	54
e) Aussonderung der Rechtssoziologie . . . . .	56
2. Interdependenz von Analyse und Synthese . . . . .	56
a) Bewegliches System und Typusbegriff . . . . .	57
b) Rationalität trotz Wertungsspielraum . . . . .	58
§ 3 Systematisierung des Rechts . . . . .	59
I. Prinzipielle Lückenlosigkeit . . . . .	60
1. Webers Anspielung auf das Preußische Allgemeine Landrecht . . . . .	61
2. „Intern intellektualistische Interessenkonstellation“ . . . . .	62
3. Systematisierung als Subsumierbarkeit logisch geordneter Normen . . . . .	62

II.	Das Steuerrecht als Paradigma mangelnder Systematisierung	64
III.	Äußeres Ordnungsschema und inneres System . . . . .	64
	1. Inneres und äußeres System . . . . .	65
	2. Maßgeblichkeit der Prinzipienebene . . . . .	65
IV.	Folgerungen für das Verhältnis zwischen Rechtssoziologie und Interessenjurisprudenz . . . . .	66
	1. Primat der Lebensforschung . . . . .	66
	2. Logische Sinndeutung und prinzipielle Konvergenz . . . .	68
	3. Unreflektierte Soziologisierung der Rechtsanwendung? .	68
V.	Sinndeutende Abstraktion . . . . .	69
	1. Höchstgrad methodisch-logischer Rationalität . . . . .	70
	a) Subsumtion mit den Mitteln der Rechtslogik . . . . .	70
	b) Argumentum ad absurdum . . . . .	71
	c) Paradoxien . . . . .	72
	d) Naturrecht als Ersatz? . . . . .	73
	e) Ansprüche und Ermächtigungen . . . . .	74
	2. Juristischer Gutachtenaufbau als Abbildung . . . . .	74
§ 4	Logik und Berechenbarkeit des Rechts . . . . .	77
I.	Logik und Widerspruchsfreiheit . . . . .	78
	1. Berechenbarkeit als Attribut des Rechts . . . . .	78
	2. Denkbare des Rechtsverhältnisses . . . . .	79
II.	Verbindungslinien zwischen Rechtssoziologie und Rechtsphilosophie . . . . .	81
	1. Logik bei Weber und Nietzsche . . . . .	81
	2. Webers Rezeption der Logik . . . . .	82
	a) Tertium non datur? . . . . .	82
	b) Unterschiedliche Überzeugungskraft von Sollenssätzen	83
	c) Das zugrunde liegende Verständnis der Logik . . . . .	84
	d) Unterschied zum Common Law . . . . .	85
	e) Bedeutungsdifferenz . . . . .	86
	3. Naturrechtsdogmen und „Macht der Logik im Rechtsdenken“ . . . . .	86
	a) Kontraintuitive Verbindungslinien . . . . .	87
	b) Vernünftigkeit des positiven Rechts und Naturrechtsrenaissance . . . . .	88

III.	Verabsolutierung des „logisch richtigen“ Rechts . . . . .	89
	1. Webers Skepsis gegenüber der Begriffsjurisprudenz . . . . .	89
	2. Rechtsgeschäftslehre als Paradigma . . . . .	90
IV.	Zwischen Logisierung und Freirechtsbewegung . . . . .	91
	1. Verdrängung des „Primats der Logik“? . . . . .	92
	2. Bedenken gegen die Freirechtsschule . . . . .	93
	3. Richterliche Eigenwertung und ihre Grenzen . . . . .	95
	4. Verhältnis von Rechtssoziologie und Rechtsdogmatik . . . . .	96
	a) Ehrlichs vergleichsweise radikale Rechtssoziologie . . . . .	96
	b) Luhmann und Weber . . . . .	97
	c) Rechtssoziologie und „soziologisierende“ Rechtswissenschaft . . . . .	98
V.	Lebensfremdheit des logischen Rechts . . . . .	98
	1. Paradoxe Irrationalität aus Sicht der Verkehrsinteressenten . . . . .	99
	2. Rechtsbindung an Präjudizien? . . . . .	100
	3. Drittschützende Wertungen . . . . .	101
	a) Drittschutz bei Webers Ermächtigungsnormen . . . . .	102
	b) Beschränkungen der Interessenjurisprudenz . . . . .	103
	c) Zuordnung zur Prinzipienjurisprudenz? . . . . .	104
VI.	Ausblick . . . . .	105
	1. Weitblick auf die Epochen der Jurisprudenz . . . . .	105
	2. Zweckrationale Revolution rationalen Rechts . . . . .	106
	a) Missbrauchsanfälligkeit der juristischen Methode . . . . .	106
	b) Gefahr der „De-Institutionalisierung von Rationalitätskriterien“ . . . . .	107
§ 5 Typus und Rechtsfindung . . . . .		109
I.	Methodische Grundlegung des Idealtypus . . . . .	110
	1. Ausschluss irrationaler Elemente . . . . .	110
	2. Herstellung vollständiger Sinnadäquanz . . . . .	112
II.	Ideal als Maßstab der Dogmatik . . . . .	112
	1. Typenbildung in der Dogmatik . . . . .	112
	2. Der „ideale“ Fahrer als Paradigma . . . . .	113
III.	Rationalisierung in Rechtssoziologie und Dogmatik . . . . .	114

1. Rechtssoziologie als ancilla iuris? . . . . .	114
2. Die unterschiedlichen Erkenntnisinteressen . . . . .	115
IV. Typisierung als Mittel der Rechtsanwendung und Reduktion von Komplexität . . . . .	116
V. Typenarten . . . . .	117
1. Durchschnittstypus . . . . .	117
2. Häufigkeitstypus . . . . .	118
VI. Typus und Ermächtigungsnorm . . . . .	118
1. Vertragsfreiheit und Typus . . . . .	119
a) Typen von Vertragsvereinbarungen . . . . .	119
b) Das Desiderat des „theoretischen Bezugsrahmens“ . . . . .	120
c) Rechtsrationalität und Formenreichtum . . . . .	120
2. Vertragstypen und typenfremde Verträge . . . . .	121
VII. Begriff und Typus . . . . .	122
1. Bedingte Kompensierbarkeit . . . . .	122
2. Primäre und sekundäre Wertungen . . . . .	123
VIII. Folgerungen . . . . .	124
1. Leistungsfähigkeit . . . . .	125
2. Zusammenfassung von Beobachtungen unter dem Prinzip der Denkökonomie . . . . .	126
3. Bezug zum Wissenschaftsanspruch der Jurisprudenz . . . . .	127
 § 6 Rechtswissenschaft als Beruf . . . . .	 131
 Literaturverzeichnis . . . . .	 137
Personenregister . . . . .	167